

MCC, 3-Tages Tour. Le Mouret, 21. Ralie de la Madone des Centaures, MCI
Freitag 21.06. – Sonntag 23.06.2019. Total 700 km.

Die Piloten: Jürg, Reto, Guido G, Marcel (in der ungefähren Reihenfolge der Gruppen-Position).

Tag 1, Fr. 21.06.19

Chur – Oberalp – Furka – Grimsel – Meiringen - Liebefeld – Schmiten – Marly/Le Mouret.
Ca. 297 km.

Wir treffen uns im Motel. Das Wetter ist sonnig und trocken, also optimal. Wir warten noch auf Reto. Sobald er dann angekommen ist und noch eins geraucht hat, kann es losgehen. Nein Hens kommt noch zu einem Kaffee vorbei und bringt Jürg einen Ténéré-Schlüssel, den er im Unterland kopieren lassen soll. Dann geht's los. Wir nehmen den Oberalp. Vor dem Furka gibt es einen Halt in einem Strassenkaffee. Dann am Furka gibt es kurz Stau wegen einem LKW der Tour de Suisse, der wahrscheinlich gar nicht hier hinauf soll oder darf. Oben hat es viel Schmelzwasser auf der Strasse, sonst ist alles trocken und gut zu befahren. Danach kommt er Grimsel. Wir fahren weiter bis nach Meiringen, um im bekannten Restaurant eine Glacé mit grosser Meringue zu Mittag zu essen. Die Servicefrau kommt aus dem Thurgau und bringt uns das Bestellte.



Etwas enttäuscht sind wir nun doch, wir erhalten nur 2 kleine Meringues anstelle einer Grossen. Die Grosse gibt es nur beim Glacé für Zwei, dem «Tête à tête» wie wir es nun zu spät realisiert haben. Doch, sehr gut ist es trotzdem. Mit vollem Blutzuckerspiegel fahren wir weiter am rechten Seeufer vom Briener-, dann an jenem vom Thunersee entlang. In den Dörfern hat es jeweils Stau. Wir überholen vorsichtig die stehenden Kolonnen. Reto hat das jedoch nicht immer so im Griff, er fährt eine undefinierte Schlangenlinie und knallt mit seinen breiten Koffern bei einem SUV-Wagen vorne in die Motorhaube. Kurzes gegenseitiges Schnallen und Rufen ertönt, bis Reto Gas gibt und weg ist er wieder. Reto hat dies wie folgt erlebt: Er sei vor gewesen, der Wagen gibt plötzlich Gas und will ihn abklemmen, er (der SUV) ist ganz klar schuldig. Die langsamen Fahrten in und zwischen den Dörfern ermüden. Ich entspanne mich nun auf meinem Gerät und schaue interessiert in der Gegend rum. Kurz wieder mal ein Blick auf die Strasse – ein Stein, goss wie ein Fussball. Ausweichen zu spät, aber das muss ich auch nicht, ich fahre 10.5 cm rechts davon vorbei – Schwein gehabt. Wäre der Brocken etwas mehr links gelegen, hätte es mich wahrscheinlich aus dem Sattel gehoben.



Wir gelangen nach Liebefeld zur Yamaha-Töffgarage, bei der Jürg im Web eine Ténéré gesehen hat und nun face-to-face anschauen möchte. Sogleich nimmt er das Motorrad für eine Probefahrt entgegen. Es vergeht über eine Stunde und er ist noch nicht wieder hier. Unterdessen befürchten wir, dass er sich verfahren hat und geben ihm per WhatsApp unsere Adresse durch. Ausserdem kann ich in der Zwischenzeit mein Standlicht an der Sugi auswechseln und den säumigen MCC Beitrags-Zahler Hitsch Monsch telefonisch erreichen (Konsequenz Austritt).



Als Jürg endlich, mit leerem Tank wieder kommt, erklärt er uns, dass er auch zum Schlüssel-spezialisten gefahren ist, um ihm das Problem von Hens zu schildern. Ausserdem ist er begeistert von der Ténéré und unterzeichnet unüblich rasch den Kaufvertrag. Nun endlich kann es weitergehen. Das Ziel Schmiten (BE). Guido möchte dort seinem Schwager Skischuhe überbringen (Skischuhe im Flachland?). Wir werden bei Ruedi und Therese sehr freundlich empfangen und zu einem Apéro mit einer grossen Fleisch und Käseplatte eingeladen. Ruedi zeigt uns seine Hobbys, Schildkröten und Wildbienen. Er ist auch begeistert über unsere Erzählungen über die Töff-Messe in der Kathedrale Fribourg. Nach geleerter Platte fahren wir weiter nach Marly zu unserem Hotel Pré. Unterdessen ist es beina-



he 19.00 Uhr geworden. Wir machen uns schnell frisch und warten auf ein Taxi, das uns nach Le Mouret, zum Festgelände bringt. Es gibt jedoch noch einen kurzen Zwischenfall. Der Hotelier, zu uns recht zuvorkommend und nett, mag unpässliche Gäste überhaupt nicht leiden. Ein betrunkenener, französisch plärrender Gast kommt mit offenen Salami- und Schinkverpackungen aus der Migros von seinem Zimmer in die Lobby. Er wird vom Hotelier zu Recht gewiesen. Der Gast randaliert daraufhin heftig an der Hoteltüre. Nun verliert der Hotelier augenblicklich die Kontenance, greift sich ein Velo Gummischlauch, schlägt und spertzt auf den renitenten Gast voll ein. Salami und Schinken fliegt unkontrolliert in der Luft herum, so dass wir etwas beiseitetreten müssen. Danach kommt die Polizei und spricht beruhigend auf den Gast ein. Nun kommt auch das Taxi. Es kostet CHF 30.- bis ans Ziel. Wir treffen am



Festplatz sofort die Florence, die uns herzlich begrüsst und unser annimmt. Sie schreibt uns gleich ein, wir bezahlen den Beitrag und erhalten als Gegenleistung einen Sack mit Geschenken. Wir buchen auch die gemeinsame Rundfahrt auf den «Molésou», was denn dies auch ist, für Morgen. Im Festsaal machen wir schnell Bekanntschaft mit Oliver wegen unseren MCC-Shirts, die wir mit Stolz tragen. Ein netter Frühpensionär, der hier wohnt, vorher jedoch lange Zeit in St. Moritz als Optikermeister gearbeitet und gewohnt hatte. Im Festsaal spielt eine gute, unterhaltensame Musikgruppe. Weil Oliver im OK ist, schafft er es, uns auch noch nach



24.00 Uhr je ein Sandwich aus der Küche zu offerieren mit einer Runde Bier. Danach fährt er uns sogar zurück zum Hotel, damit wir nicht ein Taxi engagieren müssen. Wir hatten nur wenig Bedenken, weil er etwa gleich viel/wenig getrunken hatte wie wir.

Tag 2, Sa. 22.06.19

Marly – Molésou – Umgebung - Le Mouret/Marly. 80 km.

Das Morgenessen ist ganz i.O. Obwohl es das Brot nur in homöopathischer Schnitten gibt. Wir müssen uns beeilen, um 09.30 Uhr startet der Tagesausflug auf den Molésou, einen Aussichtsberg. Vor der Talstation ist die Strasse noch etwas nass, die Wolken verziehen sich jedoch langsam. Zuerst geht es mit der Standseilbahn, dann mit der Hänge-Seilbahn zum Gipfel hoch. Dort treffen wir auf Philippe, der im Vorstand mit arbeitet und den wir letztes Jahr in Alessandria kennen lernten. Die eine Seite des Gipfels ist noch mit Nebel bedeckt. Auf der hinteren Seite sieht man den Genfersee und später auf der Vorderseite auch den Gryzersee. Anschliessend gibt es Mittagessen in der Mittelstation im hinteren Saal. Buchen konnten dies jedoch lediglich Reto und ich. Jürg und Guido müssen sich im Restaurant separat verpflegen. Wir senden ihnen jedoch zeitecht und live die feinen Essensbilder nach vorne. Philippe macht noch einige Fotos mit einer Drohne von der ganzen Gruppe, natürlich erst nach dem Dessert, als wir wieder draussen standen. Unten, an der Talstation wieder angekommen, regnet es leicht. Die Meisten ziehen sich das Regenkombi über. Sehr langsam geht es dann durch die Umgebung wieder retour. Bald hört es auf zu regnen, so dass spätestens beim Fotohalt an einer Staumauer alle wieder ohne Regenschutz dastehen. Bei der Weiterfahrt macht sich Reto und Jürg einen Feind. Eine sehr alte Ducati, Typ «anno domini, Einzylinder, Kickstarter», die gehörig raucht, versucht Reto in der Kolonne zu überholen. Diese ist jedoch nicht zwei Sekunden



vorne schnapp sie sich Reto wieder und drängt sie erbarmungslos ab. Dann versucht die Duc es bei Jürg und es geschieht ihr Dasselbe. Der junge Italiener, der sie steuert, ist darauf hin sichtlich sehr enttäuscht und merkt sich die beiden GR-Nummern.

Zurück auf dem Festgelände um ca. 17.00 Uhr trenne ich mich von der Gruppe, ein Geschenk für meine Ehrendame ein zu kaufen. Die Personenvorstellung der



1. Centaurer und der Ehrendamen beginnt nämlich um 19.30 Uhr. Also genügend Zeit noch für die wichtigsten Kommissionen. Doch Sock, Migros und Coop im Ort haben bereits geschlossen. Also schnell nach Fribourg, vielleicht hat dort, in der Hauptstadt, ein Shop länger offen. Ein Lindt Schokoladen-Shop schliesst in dem Moment, als ich ihn betrete. Ich erhalte also nichts mehr. Nun, in meiner Aufregung, rufen mich noch die Kollegen an mit Tipps und Ideen für ein Geschenk, das gebraucht werden kann und in Erinnerung bleibt (im Grunde genommen genau das angestrebte Ziel). Doch für solche Spezialgeschenke ist es nun zu spät. In einem Coop-Pronto kaufe ich einige Scherzartikel und als Geschenk habe ich keine bessere Idee als zwei Lose zu kaufen, mit Gewinnchancen über 50'000.-. Nun schnell ins Hotel und frisch machen. Wir wollen mit dem Bus zurück zum Festgelände fahren – nicht ganz einfach – doch es klappt schlussendlich. Dieser kostet dann insgesamt ebenfalls CHF 30.-.

Wir kommen rechtzeitig an und ich stelle mich in die Reihen der 1. Centaurer, davon hat es etwas 10 Stk. Ich werde aufgerufen und kann feierlich meine Ehrendame kennen lernen und in die Arme schliessen. Sie heisst Camille. Ich überreiche ihr mein Geschenk und erhalte von Chef-Centaurer eine Medaille ein Zertifikat/Urkunde und einen kleinen, schön gemachter Centaurer-Pin. Es werden mehrere Foto geschossen. Die Feier wird anschliessend beendet und wir geniessen noch den schönen Abend. ... Die Camille trinkt auch gerne ein kühles Bier und ich lade sie zu meinen Kollegen an den Tisch ein. Sie fährt auch Motorrad, eine 50er Yami. Danach geht sie zu ihrer Familie Nachtessen und wir in den Festsaal.



Die Blues und Jazz-Musik passt Jürg nicht mehr so sehr wie die Stimmungsmusik von gestern. So zotteln wir dann vor 23.00 Uhr wieder ab. Zuerst warten wir auf einen Bus, der nicht mehr fährt, ... dann wäre die Idee zu Fuss in der lauen angenehmen Nacht heim zu wandern. Doch durch heftige Intervention und Gegenwehr (wirklich heftig) von Reto ordern wir ein Taxi, das 15 Min später erstaunlicherweise auch wirklich kommt. Es ist ca. 23 Uhr und ich habe nun noch genügend Zeit meine Sugi auf Hochglanz zu bringen. Dann Morgen geht's schliesslich in die Kathedrale damit.



Tag 3, So. 23.06.19. 1.-Centaurer (Aus den Statuten: Dies ist einer, er sich in besonderer Weise verdient gemacht hat)

Le Mouret – Friborg – Le Mouret – Jaun – Grimsel – Furka – Oberalp - Versamertobel. 300km.

Zum Morgenessen offeriert uns der Hotelier stolz seinen selbstgebrannten Schnaps. Dieser und den Kaffee kann ich jedoch nicht lange geniessen, denn ich muss vor dem gemeinen Volk beim Festgelände sein und kann dort meine Ehrendame, die Camille, wieder in Empfang nehmen. Als ich ankomme besteht bereits eine Schlange von Töfffahrern und die Hilfspolizisten wollen mich nicht ins abgesperrte Gelände lassen. Ich zeige jedoch meine erhaltene Medaille als 1. Centaurer und die Situation ändert sich schlagartig. Diese heben mir nun die Absperrung hoch und begleiten mich würdevoll hinein zu einigen schön geschmückten Motorrädern. – Ach so, ja, an dies habe ich auch nicht gedacht -. Nun möchte ich die Ehrendamen und meine Camille finden. Doch auch nach längerem Suchen finde ich keine Camille, weder beim Frühstücksbuffet noch im Festsaal und niemand weiss Bescheid. Ich bereite mich schon mal auf den Plan B vor, mich zu den allgemeinen Töff-Rowdys zu mischen und mir nichts anmerken zu lassen.



Dann kommen sie doch, die Centaurer und ihre Ehrendamen. Sie steigen auf die heissen Maschinen und Camille bei mir. War irgendwo ein Info-Meeting ohne mich? Wir fahren eine Schlaufe und stellen uns vor den Konvoi, der sich unterdessen formiert hat. Der junge Italiener mit der alten Duc ist auch ein Centaurer (alle Achtung) ... und er drängt sich auch schon wieder vor! So bleibe ich, wegen dem öligen Rauch, 2-3 Motorräder hinter ihm. Unten, vor der Kathedrale ein kurzes Warten, bis wir geordnet hinein fahren dürfen. Auch Ruedi ist als begeis-

terter Zuschauer hier und schießt eine Menge Fotos. In die Kathedrale fahren wir über eine hölzerne Rampe. Oben, noch ganz angekommen, werden wir von den anwesenden Zuschauern beklatscht. Nun stelle ich den Motor aus und lasse mein Gerät bis zum Altar hervor rollen. Dort kommt schon ein Messdiener mit einem Schutz für den Marmorboden und den Seitenständer. Die Messe kann im Web nachvollzogen werden, darum werde ich sie hier nicht dokumentieren. Es ist wirklich eindrücklich obwohl ich vom Französischen nicht allzu viel verstehe, einfach von der Situation und von der ganzen innigen feierlichen Stimmung her. Nun werden wir von den Pastoren noch geweiht und ich trete mit meiner Partnerin einen Schritt vor, um auch etwas zu erhaschen. Sie fragt mich nun noch, ob ich gerne hier sei ... klar, und - das geht unter die Haut.



Nach der Messe fahren wir im Konvoi zurück zum Festgelände. Vor der Kathedrale werden wir nochmals mit Weihwasser gesegnet. Wir nehmen natürlich auch wiederum etwas davon. Das müsste nun für den Rest des Jahres wirken. Im Festsaal erhalten die Centaurer mit ihren Ehrendamen und dem Pastor und dem OK ein feines Mittagessen. Auch speziell geladene Gäste können sich dazu gesellen, bei uns ist es Jürg. Wir lernen einen ehemaligen Käsermeister kennen, der Motocrossrennen gefahren ist, nun mit seiner Frau nur noch ausgedehnte Touren auf seiner BMW 1600 GT unternehmen. Guido und Reto waren eine Zeitlang Statisten. Nun, nach dem Mittagessen kommen sie jedoch zu Einsatz bei einer Prämierung der Eingeschriebenen.

Sie können zwei Preise in Empfang nehmen. In dieser Zeitsche ich zum Hotel zurück, mein Gepäck zu holen. Ich durfte diese im Zimmer belassen, weil sonst die Ehrendame und das Gepäck keinen Platz gehabt hätten. Das war nun sehr praktisch für mich und sehr freundlich vom Hotelier. Anschliessend treten wir die Heimreise an. Bei einem Tankstopp bitte ich Reto, auch mal an Platz zwei fahren zu dürfen, doch er blockt ganz bestimmt ab. Auch das Argument, dass ich nun besonders für heute, aber auch für die nächsten drei Jahre den Titel «1. Centaurer» trage, bewirkt bei ihm keine Gnade. Dafür bietet mir Guido seinen dritten Platz an. Zügig nehmen wir bei schönstem Wetter den Jaun, den Grimsel, den Furka und den Oberalppass, nach der Surselva das Versamertobel bis zu mir. Einen Kaffee oder eine Erfrischung würde ich ihnen gerne noch anbieten, doch die Jungs möchten nun heim.



Ein Dank an Jürg für die Vorbereitungen und Organisation bei der Durchführung der Tour. Es hat alles gut geklappt und war ein Erlebnis (im Besonderen Mass für mich).

MCC, ML